

## Rhein-Zeitung 27.09.2011

**Cochem-Zell** - Die „Sterne des Sports“ leuchten wieder über Cochem-Zell. Denn gerade erst haben die Genossenschaftsbanken im Kreis die Auszeichnungen verliehen. Besonders hell strahlt ein Stern über Bullay. Denn der TSV Bullay/Alf hat den ersten Preis und damit 1500 Euro gewonnen. Der zweite Preis und 1000 Euro gehen an das Judozentrum in Cochem, der dritte Preis und 500 Euro an den SSV Falkenlay Bad Bertrich-Kennfus.

In einer Feierstunde im Zeller Pfarrzentrum haben die Vertreter der vier heimischen Raiffeisenbanken und der Volksbank Cochem die Auszeichnungen übergeben. Walter Hoff, Vorstand der Raiffeisenbank Zeller Land, machte deutlich: „Bei dem Wettbewerb geht es nicht darum, schneller zu laufen, weiter zu springen oder mehr Tore zu schießen. Vielmehr soll etwas Bleibendes für die Gesellschaft getan werden.“ Neben der Muskelkraft soll die soziale Kraft trainiert werden. Wie das gelingt, zeigen die drei Vereine.

Der **TSV Bullay/Alf** hat 850 Mitglieder und mehr als 30 ehrenamtliche Übungsleiter. Er ist damit der zweitgrößte Verein im Kreis Cochem-Zell und fördert neben körperlicher Fitness gezielt soziale Kompetenzen. 2010 organisierte der Verein Begegnungstage mit ungarischen Jugendlichen. Dabei sind Freundschaften entstanden, die bis heute anhalten. In einer Muay-Thai-Boxgruppe trainieren Kinder mit Handicap gemeinsam mit anderen. Im direkten Kontakt werden Berührungängste abgebaut, Respekt und Selbstsicherheit gestärkt. Eine besondere Erfolgsgeschichte schreibt der Verein auch mit seinem Vorstandsmitglied Özgür Akin. 1983 als Sohn einer türkischen Gastarbeiterfamilie in Bullay geboren, trat er schon mit vier Jahren dem Verein bei, kickte bei den Bambini und entwickelte sich in den Jugendmannschaften schnell zu einem der Leistungsträger auf dem Rasen. Als 22-Jähriger trainierte er selbst die E-Jugend. Seit 2010 ist er im Vorstand und koordiniert als Jugendleiter Trainingszeiten, Spieltermine und vieles mehr. Karl Heinz Simon, Bürgermeister der VG Zell, hielt die Laudatio und sagte: „Die Beispiele zeigen, wie Sport die Menschen zueinander bringt – direkt, persönlich, ohne DSL-Leitung.“

Das gelingt auch dem **Judozentrum Cochem-Mosel-Eifel-Hunsrück**, einem erst 2009 gegründeten Verein, der besonders familienfreundlich ist. Unter der Woche trainiert jedes Mitglied in seiner Altersklasse, an den Wochenenden gibt es spezielle Trainings für die ganze Familie. Eltern können die Erfolge ihrer Kinder und das

wachsende Selbstvertrauen hautnah miterleben. Umgekehrt staunen die Kleinen, was Mama und Papa noch alles (oder schon) können. Wenn das Kind sportlich erfahrener ist, darf es seine Eltern natürlich korrigieren! Einige Eltern und Jugendliche haben inzwischen ihren Trainerschein beim Sportbund Rheinland absolviert und werden jetzt beim Judozentrum in eigenen Gruppen eingesetzt. Peter Scheer, Ehrenvorsitzender des Sportkreises Cochem-Zell, würdigte in seiner Laudatio das Generationen übergreifende Engagement. „Das ist nachhaltig und wird diesen noch ganz jungen Verein schnell wachsen lassen.“

Noch ganz jung ist auch das Projekt, das John Mac Nelly mit dem **SSV Falkenlay Bad Bertrich-Kennfus** verwirklicht hat. Der Sportlehrer stellte fest, dass es außer Fußball wenig Sportaktivitäten im Dorf gab. Seine Idee: Ein Beachvolleyfeld muss her! Der Sportverein unterstützte das Vorhaben ebenso wie Ortsvorsteher Friedhelm Justen. Die Gemeinde stellte den Bauplatz zur Verfügung nebst einer Nutzungsvereinbarung für die nächsten 25 Jahre. Mit Sponsoren wurden die Kosten gestemmt, in der Bauphase packten viele freiwillige Helfer mit an. Anfang Juli wurde die Anlage mit einem Jedermannsturnier eröffnet. Künftig setzt John Mac Nelly ganz auf die Familienförderung. In der Sommersaison will er Mittwochs- und Sonntagsabends Generationen übergreifend Spiel- und Übungsstunden anbieten. Der Platz ist außerdem geeignet für Beachsoccer und Beachminton. „Durch problemloses Absenken des Netzes kann die hiesige Badmintongruppe auch die Trendsportart erproben“, sagt er. Sportkreisvorsitzender Edwin Scheid beschrieb das Projekt in seiner Laudatio als Bereicherung für die ganze Gemeinde. Es ist auf Sand gebaut, aber nicht in den Sand gesetzt.

*Von unserer Redakteurin Birgit Pielen*